

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

24.11.1877 (No. 278)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. November.

№ 278.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Dezember werden bei der Expedition sowohl wie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Dr. med. und Professor W. Erb in Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes des Königlich-nordstern-Ordens zu ertheilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 22. Nov. In dem Prozeß gegen v. Dieß-Daber wurde heute vom Kammergerichte das Erkenntniß erster Instanz bestätigt, welches den Angeklagten wegen wiederholter Beleidigung des Fürsten Bismarck zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Wien, 22. Nov. Die „Wiener Abendpost“ reproduziert den bekannten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezüglich der Beteiligung des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Prinzen Reuß, an einer angeblichen Mediation und bemerkt dazu einleitend: Dieser telegraphisch signalisirte Artikel habe vielfache Mißdeutung gefunden; nach Ansicht der „Wiener Abendpost“ weise derselbe einfach die Zumuthung einer Intervention Deutschlands zu Gunsten der Türkei zurück.

† Wien, 23. Nov. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Rom telegraphirt: Simoni theilte den Kardinalen mit, der Papst, seinen Zustand berücksichtigend, wünsche mit ihnen über mehrere der allgemeinen Interessen des päpstlichen Stuhles betreffende Akte zu berathen. Wahrscheinlich wird ein dirigirender Rath unter dem Vorsitz Simoni's eingesetzt.

† Wien, 23. Nov. Gegenüber den Zeitungsmeldungen von einer angeblichen diplomatischen Rundgebung Oesterreichs zur Definirung seiner Interessen im Oriente kann das „Fremdenblatt“ versichern, daß für Oesterreich in jüngster Zeit keine Veranlassung vorlag, seine Interessensphäre zu präzisiren, weil diese bereits bekannt und kein Anzeichen vorhanden sei, daß man die früheren Forderungen Oesterreichs ignoriren wolle.

† Rom, 22. Nov. Sitzung der Deputirtenkammer. Die Regierung legte Gesetzentwürfe vor, darunter den Handelsvertrag mit Frankreich, Entwürfe in Betreff des Rückkaufs der römischen Südbahnen, über den Betrieb und den Bau neuer Bahnen, über eine sechsmonatliche Verlängerung des gesetzlichen Umlaufs der Banknoten, über die Errichtung einer Marine- und Militärakademie in Livorno, über einige Bestimmungen des Preßgesetzes, die Erhöhung der Gehälter der Professoren an technischen Anstalten und der Gerichtsbeamten, über die Wahlreform und endlich über das

Kammermusik-Abend.

-k. Karlsruhe, 22. Nov. Der gestrige Kammermusik-Abend der Herren Deede, Metius, Hoitz und Lindner fand selbst inmitten der gegenwärtigen Konzertepidemie das gespannteste Interesse und verwandelte das Foyer des Hoftheaters schon vor dem Schlag sieben zu einem Sammelplatz mehrerer Hunderte, die sich unter der Fahne der Dichtung „zusammenschalteten“, so gut und so schlecht es gehen wollte. Mit verlockendem Klange war besonders der Name Külle an das Ohr des musikalischen Publikums gedrungen, unserer leider in ihr häßliches Insculium so sehr zurückgezogenen heimischen Gesangskünstlerin, welche der Oeffentlichkeit wieder einmal den Genuß ihrer geist- und gemüthvollen Sangesgaben gewährte. Der in allen Lagen und Verhältnissen mit gleichbleibender Sicherheit und Schönheit geführte Ton der Stimme, die bis auf die einzelnen Phrasen und selbst auf das einzelne Wort von künstlerischer Feinheit und Empfindungswärme durchdrungene Vortragweise übten den alten, unübersteiglichen Zauber. Frau Külle scherzt und lacht ebenso meisterhaft in ihren Tönen, als sie in die geheimnißvollsten Tiefen weisewöller und herzbevegender Empfindungen eindringt. Die gewählten Lieder: Meine Rose, von Schumann, Des Liebsten Schwan und Minnelied, von Brahms, Frühlingstraum, von Schubert, und Unbefangeneit, von G. W. v. Weber, sprechen am deutlichsten für unsere Worte. Während in Brahms's Schwan der Liebsten (eine Seltenheit, daß diese ernste, fast finstere Denkerstimme vom Sonnenstrahl ausgehämter Heterkeit umschimmert wird) und in Webers Knabenfangeit der lebenswichtigste, in Wahrheit unbefangene Schein hervorragt, rührte die Künstlerin in den übrigen Vorträgen an die Seiten der innersten Seele. Brahms möge sich extra bedenken! So vortragen, in dieser innigen Vereinigung von Wort und Ton, in dieser fließenden Betragenheit und dabei verständnißvollen Accentuation aller wichtigen Einzelheiten, gewinnen seine stimmungsvollen Gefänge erst Farbe und ausdrucksvolle

Sicherheitsgefühl. — Die Kammer genehmigte ein Präventivbudget für das Jahr 1878 für das Justizministerium. — Der Papst hat heute die Audienzen wegen Unwohlseins verschoben.

† Paris, 22. Nov., Nachts. Der Präsident sah in der heutigen Soiree die Mehrzahl der Mitglieder, welche das neue Cabinet bilden sollen, bei sich. Das Ministerium wird im Laufe des morgigen Tages definitiv konstituiert werden. Wie man versichert, würde sich in dem neuen Cabinet weder ein Senator noch ein Deputirter befinden.

† Paris, 23. Okt. Das neue Geschäftskabinet wurde heute Vormittag definitiv konstituiert. Rochebouet Krieg und Präsidium, Banneville Auswärtiges, Welche Inneres, Lepelletier Justiz, Dutilleul Finanzen, Deyne Handel, Graeffe Arbeiten, Faye Unterricht; ein Marineminister ist noch nicht ernannt.

† Versailles, 22. Nov., Abends. Die Kammer setzte die Prüfung von Wahlen fort und erklärte auch mehrere konser-vative Wahlen für giltig.

Kriegsnachrichten.

× Wien, 22. Nov. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest von heute: Nach einem mehrtägigen, äußerst blutigen Kampfe eroberten die rumänischen Truppen in Folge eines kombinirten Angriffs gestern Morgen Rahova. Während Oberst Slaniceanu Rahova stürmte, überschritten Rumänen die Donau bei Beket. Ein Theil der rumänischen Truppen besetzte Rahova, ein anderer verfolgte die gegen Widdin flüchtenden Türken. Die Verbindung des linken Ufers der Donau mit Rahova ist durch ein Kabel sofort hergestellt. Die rumänischen Batterien steckten gleichzeitig den Ort Ebrri Palanta in Brand und bohrten einen türkischen Monitor in Grund. Die Verbindung zwischen Widdin und der unteren Donau ist den Türken schon fast gänzlich abgeschnitten.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Cetinje vom 22. d. gemeldet: Planaea griff mit 600 Mann 3000 verschanzte Türken bei Anamak in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. an und erstürmte zwei türkische Schanzen, wurde jedoch schließlich mit einem Verlust von 100 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen.

× St. Petersburg, 22. Nov. Offiziell. Bogot, 22. Nov. Der Verlust der Russen in dem Kampf vom 19. d. betrug 180 Mann, von welchen 50 Mann todt blieben. Viele Todte wurden von den Türken versammelt, worüber ein Akt aufgenommen wurde. Die Türken griffen mit 16 bis 20 Tabor's an und verloren bei Pyrgos allein 400 Mann und ließen viele Todte auf dem Kampfplatz zurück. Die Ueberläufer sagen aus, daß in Rußschut 30.000 Mann, bei Kasgrad 20.000 Mann stehen. Suleiman Pascha selbst stehe mit dem Rest bei Gekibjuma, ein Theil bei Osman Bazar. Alle Russen wurden durch Peabody-Kugeln verwundet, während dies früher durch Snider-Kugeln geschah.

Am 19. d. gaben sämtliche russische Batterien aus Anlaß der Einnahme von Kars eine Salve auf Rußschut ab. Die Türken beantworteten das Feuer bis 12 Uhr Mittags. Auf russischer Seite wurden 5 Mann kontusionirt. In Rußschut wurden die Batterien bei den Kasernen demontirt und eine nach Pyrgos marschirende Kolonne durch wohlgezielte Schüsse zerstreut. Am 20. November beschossen die

Türken erfolglos unsere Posten auf der Komaginsel und in der Nähe von Solenita. Am 19. nahmen die Rumänen nach hartem Kampfe Rahova. Russische Kavallerie und ein rumänisches Bataillon verfolgten die retirirenden Türken. Der Verlust der Rumänen ist groß; derselbe betrug: 4 Offiziere, 77 Mann todt, 4 Offiziere, 139 Mann verwundet. Rahova wurde von einer starken Truppenabtheilung besetzt. Am 20. d. wurde ein türkischer Monitor bei Kalafat in den Grund gehohlet.

× Konstantinopel, 22. Nov. Baker Pascha und Nedjib Pascha wurden dem Generalstab Mehmed Ali Pascha's beigegeben. Scheffet Pascha erkrankte in Philippopol und hat in Folge dessen hierher zurückkehren dürfen.

* Aus Veran Kaleh wird dem „Standard“ am 19. gemeldet: Unter den Offizieren des russischen Hauptquartiers wird ernstlich die Frage eines Marsches quer durch Asien gegen Konstantinopel erwogen. Auf einem großen Kriegsrath gestern in Kars sprach sich einer der fähigsten russischen Generale, Philippoff, sehr kräftig für den Marsch eines großen Heeres nach Scutari aus. Er hat eine höchst genaue Bekanntschaft mit Kleinasien und rief, Erzerum nur zerniren, nicht belagern zu lassen. General Boris Melikoff hat den Befehl der Truppen bei Erzerum übernommen und ist gestern plötzlich dorthin aufgebrochen. 17.000 Mann werden von dem Heere in Kars abgetrennt und nach Plewna zu dem Belagerungsheere geschickt. Der Plan zur Erstürmung von Kars ward von Melikoff gefaßt; er ließ gleichzeitig im Süden, Osten und Westen angreifen.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Marie, Elisabeth und Luise Margarethe von Preußen sind heute Nachmittag gegen 5 Uhr zu mehrtägigem Besuche der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen und haben im Residenzschlosse Wohnung genommen; in der Begleitung der hohen Gäste befinden sich die Hofdamen Prinzessinnen von Schlieffen und von der Gröben und der Kammerherr und Hofmarschall Graf von Kanitz.

† Berlin, 22. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete Richter seinen zum Etat der Eisenbahn-Verwaltung pro 1878/79 gestellten Antrag. Der Handelsminister replizierte nur in Bezug auf einige Punkte der Ausführungen Richter's und verwies im Uebrigen auf die bevorstehende Berathung in der Budgetkommission, an welche sodann der Antrag überwiesen wurde. — Es folgte die Fortsetzung der Berathung des Etats des Kultusministeriums von Titel I der Ausgaben an. Reichsperger erörterte die Wirkungen der Mai-Gesetze und die Nothwendigkeit ihrer Revision. Petri bestritt diese Nothwendigkeit und bemerkte: die Mai-Gesetze sollten lediglich das Recht des Staates gegen die Uebergrieffe der Kirche schützen. Es gebe Millionen katholischer Christen, die mit dem Zentrum nichts gemein haben wollten. Der Kampf gelte nicht der katholischen Kirche, sondern der römischen Kurie und ihrer vaterlandslosen Tendenz. Redner wünschte, es möge dem Reichskanzler gelingen, den Kampf mit Rom durchzuführen. Windthorst (Weppen) erklärte sich gegenüber dem Vorredner für Revision der Mai-Gesetze. Windthorst kündigte demnächst einen „großen“ Antrag bezüglich der Marpinger Angelegen-

gen einmal aus dem verblühenden Glanz und der überwältigenden Macht unserer Konzert- und Theaterwelt hinführen unter den Schatten und die schöne Einfachheit erster religiöser Musik. Nach dem uns vorliegenden reichhaltigen Programm wird Hr. Barner in Bach's großer Toccata in d. in dem Andantino arioso von Mendelssohn und der schwebigen Fantasie von Mozart Gelegenheit finden, Proben seiner Kunstfertigkeit abzulegen, während das Andante religioso von Völz ganz geeignet erscheint, das herrliche Piano und den Nuancenreichtum der Schloßorgel zu zeigen. Besonders anziehende Abwechslung erhält das Konzert durch verschiedene Soli (Zel. Will, Hr. Goldkamp, Hr. Spies), zwei Duette und ein Trio für Violone, Cello und Orgel. Möge ein Strahl des günstigen Sternes, welcher bisher den übrigen musikalischen Aufführungen geleuchtet, auch auf dieses Konzert fallen!

-k. Karlsruhe, 23. Nov. Das zweite Abonnementskonzert des Groß-Hoforchesters verspricht sehr schönes, künstlerisch Bedeutsames und da man bei diesen Konzerten gewohnt ist, daß das Glaten dem Versprechen nachfolgt, so möge demselben die lebhafteste Beteiligung des Publikums zufallen. Solisten des Abends sind Hr. Professor Door aus Wien, der als Pianist einen rühmlichen Namen besitzt, und Zel. Johanna Schwarz, die als poetische Liederängerin längst ein Herzblättchen der Karlsruher Sangesfreunde geworden, um eine nähere Charakteristik unnützig erscheinen zu lassen. An Orchesterwerken kommen zur Aufführung: Schumann's „Overture, Scherzo und Finale“, wovon namentlich der erste Satz einen reichen Inhalt voll feurigen Schwunges und blühender Farbenpracht aufweist und dessen Scherzo in grazvoller Lebendigkeit und reizender Innuth vorbeistiegt, — sowie desselben Meisters D-moll-Sonate, die ihn von phantastisch-humoristischen, kraftprogenen, aber auch (Romane) innig melodischen Gedanken erfüllt zeigt.

** Karlsruhe, 23. Nov. Wie schon früher berichtet, wird am kommenden Sonntag (Paß- und Bettag) unser trefflicher Hoforganist Barner in der Groß-Schloßkirche ein Kirchenkonzert veranstalten, auf das wir nochmals alle Diejenigen aufmerksam machen, die sich

heit an und legte dar, wie der Friede durch Wiederherstellung des früheren Verhältnisses zwischen Staat und Kirche wiederhergestellt werden könne, ohne daß die Frage der Gleichstellung beider Gewalten berührt werde.

Der Kultusminister beleuchtete die Taktik des Zentrums, durch unablässige Angriffe die Gegner zu ermüden, wies die Anschuldigungen einer rigorosen Handhabung der Gesetze zurück und deutete darauf hin, daß die ultramontane Partei in ihrer renitenten Haltung durch die Hoffnung auf einen demnächstigen Wechsel der maßgebenden Personen, speziell im Kultusministerium, geleitet werde. Betreffend die Frage der Aufhebung der Mai-Gesetze erklärte er: diese Frage sei für die Regierung absolut indiskutabel und die Regierung befinde sich nicht in der Lage, einer Aenderung der Mai-Gesetze und auch nicht einmal der Erwägung einer solchen Aenderung näher zu treten. Richter (Sangerhausen) wendete sich gegen die Ausführungen von Windthorst. Hierauf wurde der erörterte Etatstitel genehmigt. Nächste Sitzung Freitag.

β Berlin, 22. Nov. Nachdem für den Haushalt des Deutschen Reiches das Etatsjahr auf die Periode vom 1. April bis zum 31. März festgestellt worden, wird wegen der vielfachen engen Beziehungen des Reichshaushalts zu dem Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen auch für diesen die gleiche Aenderung notwendig. Zugleich aber muß die Aenderung, welche im Jahre 1879 in Kraft treten soll, auf das gesamte öffentliche Rechnungswesen, in Bezirken, Gemeinden u. s. w. ausgedehnt werden. Nach diesem Gesichtspunkte ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der jetzt dem Bundesrath zur Beschlußnahme vorliegt. Ein weiterer Gesetzentwurf beht die Dauer des bisher für das Jahr 1878 festgestellten Landeshaushalts-Etats auf das erste Vierteljahr 1879 nach gleichen Verhältnissen aus, so daß dann mit dem 1. April 1879 das neue Finanzjahr in der veränderten Zeitlage beginnen kann. Dieser Vierteljahrs-Etat beziffert sich, entsprechend dem Etat von 1878, in Ausgabe und Einnahme auf 9,946,287.25 Mark.

Die österreichische Regierung hat bekanntlich unter Ablehnung des Antrages der deutschen Regierung, den Handelsvertrag von 1868, nachdem die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrags gescheitert, vorläufig auf ein Jahr zu verlängern, mit dem Antrage auf Errichtung eines Meißbegünstigten-Vertrags erwidert. In der Presse ist nun vielfach die Meldung aufgetreten, von deutscher Seite sei die Antwort auf den österreichischen Antrag bereits erteilt, und zwar in ablehnendem Sinn. Dem ist jedoch, wie ich mit Sicherheit vernehme, nicht so. Es bleibt zwar im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß der österreichische Antrag so, wie er gestellt worden, Annahme finden könne, aber die Aussichten, irgend einen Mittelweg ausfindig zu machen, sollen wenigstens noch nicht völlig verschwunden sein.

Die Kommission für die Stempelsteuer hatte bekanntlich unter Ablehnung des preussischen Antrags auf Uebertragung gewisser Stempelarten auf das Reich fünf andere Steuern zur Eröffnung von Reichseinnahmen in Vorschlag gebracht. Der Ausschuß des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen hat sich nun in drei Sitzungen mit diesem Vorschläge beschäftigt und ist dahin gelangt, von den Vorschlägen der Kommission als annehmbar zu bezeichnen den Spielarten-Stempel, die sog. Börsensteuer und die Besteuerung der Lotterieloose; die beiden andern Vorschläge der Kommission sind jedoch als unannehmbar befunden worden. Man wird übrigens gut thun, sich in diesem Falle nicht auf die Regel zu verlassen, nach welcher das Plenum des Bundesraths dem Gutachten der Ausschüsse zuzustimmen pflegt. Die von dem Ausschusse für annehmbar befundenen Steuern wird der Bundesrath nur in Erwägung ziehen können in Verbindung mit dem nächstjährigen Haushalt und vor Allem in Verbindung mit anderweitigen Vorschlägen, dem Reiche neue Einnahmen zuzuführen.

† Straßburg, 22. Nov. In den jüngsten Tagen wurden die Erarbeiten für die neue Universität und der Bau des chemischen Laboratoriums vergeben. Diese Gelegenheit zu Verdienst in Verbindung mit den Stadterweiterungs-Bauten hat den Zugang einer außerordentlichen Arbeitermasse im Gefolge. Trotz dieser ausgedehnten Bauhätigkeit halten sich die Arbeitslöhne merkwürdig nieder, so daß es fast nur den äußerst genügsamen italienischen Arbeitern möglich ist, noch einige Erparnisse zu machen. Auf der zuerst in Angriff genommenen Strecke der Festungsbauten — an der nördlichen Front — sind die drei neuen Thore nahezu fertig und werden bei fortbauender günstiger Witterung wohl Anfang nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden können. Es sind bei diesen sämtlichen 3 Thoren neue Straßengänge angelegt worden. Zur Erinnerung an den ersten Rektor der alten Straßburger hohen Schule — Johannes Sturm — ist kürzlich die an der Thomaskirche neu durchgeborene Gasse, behufs deren Erweiterung auch das alte Sturm'sche Wohnhaus, in der letzten Zeit die Wohnung des Küfers von St. Thomas, beseitigt werden mußte, Johannes-Sturm-Gasse benannt worden. — Das Gastspiel der bekannten dramatischen Schauspielerin Frau Clara Ziegler aus München auf unserer Bühne macht stets volles Haus, wobei besonders bemerkenswert ist, daß auch die eingeborene Straßburger Bevölkerung diese Vorstellungen sehr fleißig besucht.

† München, 22. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte sich Herz für die Bewilligung der von der Regierung geforderten Mittel für den fortwissenschaftlichen Unterricht, indem er ausführte, man möge dabei den legalen Wunsch aussprechen, daß die Fortschule in Aschaffenburg reorganisiert werde; das wäre konstitutionell und patriotisch. Die Fortschule soll dort belassen, zugleich aber auch Gelegenheit zur Ausbildung an der Universität gegeben sein. So lange Preußen nicht seine Fortschulen aufhebe und so kluge, praktische Männer, wie z. B. Camphausen dafür eintreten, stimme er auch für die Fortschule. Er beantragte daher, die Regierung zu bitten, daß sie die Fortschule in Aschaffenburg belasse und dieselbe entsprechend reor-

ganisire. Im Uebrigen warnte Herz die Rechte, keinen Schritt vom konstitutionellen Wege abzuweichen. Der Regierungskommissär trat für die Regierungsvorlage ein, weil die Fortschule zu Aschaffenburg nicht reorganisationsfähig sei. v. Schöler sprach gegen den Antrag Herz und für die Regierungsvorlage. Nachdem Referent Schels gegen letztere das Wort genommen hatte, wurde Seitens des Finanzministers v. Berr der Beschluß der Regierung, die Fortschule in Aschaffenburg aufzuheben, konstatirt. Der Minister äußerte sich ferner dahin, daß er der Kammer nur ein beschränktes Geldbewilligungs-Recht zugestehen könne, da die Kammer auf das Organisationsrecht der Krone Rücksicht nehmen müsse. Nach Ansicht bewährter Staatsrechts-Lehrer sei die Volksvertretung gehalten, wenn die Reorganisation des Fortunterrichts notwendig sei, die Mittel dazu unabhängig von dem Orte der Lehranstalt zu bewilligen. Die Fortsetzung der Beratung wurde sodann auf morgen vertagt. — Am Schluß der Sitzung wurde eine königliche Botshaft verlesen, laut welcher die Kammer-session bis zum 31. Dezember verlängert wird.

H. München, 22. Nov. Die Generalsynode der unierten Kirche der Pfalz wurde am 18. Nov. Morgens im Aulaale der königl. Studienanstalt feierlich eröffnet. Nachdem der königl. Kommissär Hr. Reichsrath Hofrath v. Böding seine Kreditivse verlesen und seine Aufgabe und Stellung gegenüber der obersten Vertretung der unierten Kirche bezeichnet hatte, ergriff der Dirigent Hr. Konfistorialrath v. Maier das Wort, welcher zunächst einen Rückblick auf die 15 Jahre seiner Amtsführung warf und dann über die Vorlagen Bericht erstattete. Von allerhöchster Stelle sind drei Vorlagen eingebracht: 1) Ueber Einführung einer neuen (der babylonischen) Agenda; 2) eine neue Geschäftsordnung für die Generalsynode und 3) über die Mitwirkung der Presbyterien bei Besetzung der Pfarreien. Hinsichtlich der letzten Vorlage hat die Synode sich bloß gutachtlich zu äußern. Die vorgelegte neue Geschäftsordnung enthält (nach dem Wunsche des Protokollantenvereins) die Forderung, daß die Synode befugt sein soll, den Vorstehenden aus ihrer Mitte zu wählen.

† Leipzig, 20. Nov. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Makler hatte die Vermittlung eines Hauskaufes betrieben, wobei er 1000 Mark zu verdienen hatte. Der Verkäufer forderte eine Anzahlung von 36,000 Mark und der Käufer konnte diese nicht beschaffen, wenn es ihm nicht gelang, eine Hypothek zu cediren. Der Makler hat nun, um jenes Hinderniß des Hauskaufes zu beseitigen und sich den Maklerlohn für den Hauskauf zu sichern, unaufgefordert die Cession vermittelt und verlangte auch dafür die übliche Provision, nachdem der Hauskauf zu Stande gekommen und er dafür den Maklerlohn erhalten hatte. Allein der Anspruch wurde verworfen, weil der Makler nicht dem Hauskäufer gebietet, sondern nur für sein eigenes Interesse gefordert hat, als er die Cession der Hypothek vermittelt.

In dem bekannten Abel'schen Gründerprozeß trat wieder ein Aktienzeichner mit der Betrugsklage auf; es war ein Ritterguts-Besitzer, welcher für 300,000 Mark Aktien zu 105 Prozent gezeichnet hatte, während die Aktien jetzt 48 Prozent stehen. Da die Verhandlungen herausstellten, daß der Kläger vor der Aktienzeichnung den Prospekt gar nicht gelesen hatte, war die Verwerfung der Klage geboten. Dieser Fall dient zur Illustration, welchen Ursprunges und Gehaltes die Gründerprozeße nicht selten sind.

Gegen eine offene Handelsgesellschaft, welche etwa hundert Sozizen zählt, trat ein Gesellschafter mit der Klage auf, seinen Austritt im Handelsregister zu verlautbaren. Die Beklagte wendete ein, der Kläger müsse gegen die einzelnen Sozizen Klage erheben, allein der Einwand wurde verworfen.

Frautreich.

Paris, 22. Nov. Das „Journal officiel“ verkündet auch heute noch nicht das neue Ministerium. Es veröffentlicht nur ein Dekret des Präsidenten der Republik, welches die Wähler des 9. Arrondissements von Paris auf den 16. Dezember zur Wahl eines Abgeordneten an Stelle des Hrn. Jules Grévy, der für Dole optirt hat, einberuft. Juvor und an der Spitze des Blattes promulgiert das „Journal officiel“ den Enquêtebeschuß des Abgeordnetenhauses, was einiges Aufsehen erregt, da die Regierung zu der Veröffentlichung einfacher Resolutionen einer Kammer gesetzlich nicht verpflichtet ist. Eigentümlich bleibt diesem Akte gegenüber die Stellung der Staatsbeamten. Ihre Minister haben ihnen eben die Instruktion erteilt, daß sie der Enquête keine Folge zu leisten hätten, und nun verkündet das „Journal officiel“ in seinem amtlichen Theile den vollständigen Wortlaut dieser Resolution. Das kann man doch wohl den Gipfel der Anarchie nennen.

Was die Unterhandlungen über die Bildung des neuen Ministeriums betrifft, so sind dieselben durch die definitive Weigerung des Generals v. Rochebouet, das Portefeuille des Kriegs oder gar das Ministerpräsidium zu übernehmen, gestern in's Stocken gerathen, heute hat der Marschall seine Besprechungen mit Watbie, Fouyer-Quertier und Montgolfier fortgesetzt; für das Kriegsministerium soll er seine Augen wieder auf den General de Barail oder auf den General Lebrun geworfen haben und für die Justiz wird jetzt der Senator Dupasquier, ein ehemaliger Appellationsgerichts-Präsident in Chambéry, genannt; alle diese drei Kandidaten huldigen mehr oder weniger ausgesprochenen bonapartistischen Gesinnungen. Daneben laufen beständig Gerüchte von der immer stärker hervortretenden Neigung des Marschalls, abzutreten. Die „République française“ ist großmüthig genug, ihm heute einen neuen Ausweg aus seiner Noth zu bezeichnen: er solle, sagt sie, da er aus point d'honneur dem Abgeordnetenhause allein nicht nachgeben zu können glaube, den Kongreß beider Kammer einberufen und diese Instanz, die doch ohne Zweifel dasselbe Ansehen hätte, wie die Nationalversammlung, welche ihn ernannt hat, über den Konflikt entscheiden lassen. Das wäre allerdings nur die Abdankung in einer andern Form.

Das Abgeordnetenhause nahm heute, obgleich ihm

noch kein neues Ministerium gegenüber steht, seine Arbeiten, und zwar die Wahlprüfungen, wieder auf. Es bestätigte sogar zur Abwechslung wieder eine Wahl, welche von dem Mißbrauch der weißen Affichen behaftet war, nämlich diejenige des Hrn. Fouré in Lombes. Wir gestehen, daß uns das Verhalten der Kammer in dieser Angelegenheit immer unverständlicher wird. Zuerst beschließt sie eine Enquête über die groben, theilweise dem Strafgesetze verfallenden Willkürakte der Regierung in den Wahlen, wobei der Gebrauch weißer Affichen von einem der Wortführer der Majorität, Hrn. Léon Renault, als ein besonders „charakteristisches Vergehen“ gebrandmarkt wird. Danach sollte man meinen, daß jede von diesem Mißbrauch befallene Wahl, wenn nicht sofort umgestoßen, doch wenigstens bis zum Schluß der Enquête vertagt werde. Keineswegs: schon in der nächsten Sitzung werden zwei solche Wahlen ohne Weiteres bestätigt. Folgt die Interpellation Redrel im Senat und sofort wird als Reprise die Wahl des Unterstaatssekretärs Baron Reille, obgleich dieser mit einer Majorität von 8000 Stimmen durchgedrungen war, wiederum wegen der weißen Affichen auf unbestimmte Zeit offen gehalten. Vorgehen beschließt man, nicht eher wieder zu tagen, als bis man es mit einer regelmäßigen Regierung zu thun habe; heute tagt man ohne eine solche und bestätigt auf's Neue die Wahl eines von der Regierung auf weißen Anschlagzetteln empfohlenen Kandidaten. Ist das der Rechtsfinn, welchen die Opposition auf ihre Fahne geschrieben hat und mit dem sie in der That allein als Siegerin aus dem Kampfe hervorgehen kann? Wir bedauern, es verneinen zu müssen.

Hr. Lambert-de Sainte-Croix läßt im „Soleil“ erklären, daß er allen Unterhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts persönlich ferngeblieben sei. Auch verharret dieses Organ der Prinzen von Orléans und ihrer nächsten Umgebung in seinem ablehnenden Verhalten gegen die Politik des Elysée. Namentlich kann es gar nicht begreifen, wie man nur noch an eine zweite Auflösung denken mag.

Wenn man es für möglich hielt, sagt der „Soleil“, mit dem Senat gegen das Abgeordnetenhause zu regieren, so hätte man dieses System schon im Mai d. J. verlassen und gleich damals mit dem Senat gegen das vorige Abgeordnetenhause regieren sollen; in diesem Falle war es ganz überflüssig, die Auflösung zu verlangen. Wenn die Regierung auf die Entscheidung des allgemeinen Stimmrechts keine Rücksicht nehmen wollte, mußte sie es überhaupt nicht befragen; sobald sie es befragte, muß sie ihm auch gehorchen. Wir begreifen, daß man sagt: „Ich mag nicht das allgemeine Stimmrecht.“ Das ist klar und deutlich. Aber wir begreifen nicht, daß man sagt: „Ich mag das allgemeine Stimmrecht recht gern, wenn es mit Ja antwortet; aber ich mag es nicht, wenn es mit Nein antwortet.“

Don Carlos ist in Paris eingetroffen und hat seine alte Wohnung in der Vorstadt Bassin bezogen.

Das Théâtre français nahm gestern Victor Hugo's „Hernani“ in sein Repertoire wieder auf, ein Werk, über dessen poetisches Verdienst man verschiedener Meinung sein kann, welches aber literargeschichtlich als die erste dramatische Kriegserklärung der französischen Romantiker an die Klassiker beinahe einen eben so wichtigen Platz einnimmt, wie der Eid des Corneille. „Hernani“ erschien auf dem Théâtre français zum ersten Mal am 26. Febr. 1830 und war in den vierzig Vorstellungen, die er damals erlebte, täglich der Gegenstand des heftigsten und ernstesten Theaterkampfes. Dann ruhte das Stück bis in die letzten Jahre des zweiten Kaiserreichs, wo es, 1867 wieder vorgeführt, wesentlich von der republikanischen Opposition für politische Kundgebungen ausgebeutet wurde. Das drohende Wort des Hernani:

J'écarterais dans l'oeuf ton aigle impériale

stellte damals alle dichterischen Schönheiten und dramatischen Effekte des Trauerspiels in Schatten. Bei der gestrigen Reprise vermählten sich in der Haltung des Publikums so zu sagen die politische und die literarische Bewunderung für den Dichter, der sich in einer Parquetloge verborgen hielt, aber am Ausgang des Theaters einer öffentlichen Ovation nicht entfliehen konnte. Die Darstellung behauptete sich nicht ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe und blieb schon hinter jener von 1867 mit der Favart und Delaunay erheblich zurück; ältere Liebhaber, welche noch die Mars als Dona Sol und Firmin als Hernani bewundert haben, konnten natürlich noch weniger befriedigt sein. Mounet-Sully war nicht nur ein heißblütiger, sondern ein in seiner ewigen Wuth schlechterdings unverständlicher Hernani und die Verse Victor Hugo's sind doch gerade nicht dazu geschrieben, dundweise in der Sargel eines Couffienreißers zu verschwinden. Sarah Bernhardt hatte als Dona Sol einige gute Momente; doch fehlte es ihren Leistungen an Styl und charakteristischer Farbe. Hr. Worms kann hingegen den Karl V. zu seinen besten Rollen zählen. Spahhaft war ein leichter Censurkritik, zu dem man sich durch die Tagesereignisse genöthigt sah. Eben Karl V. sagt (Akt IV, Scene 4) in dem Augenblick, da die Menge ihn in Aachen als neuen Kaiser begrüßt, beiseit:

J'y suis et tout m'a fait passage.

Die Worte: „J'y suis“ wurden weggelassen, aber das schriftkundige Parterre, das seinen Autor auswendig weiß, rief es höhnisch dem großen Karl in die Rede. Der Präsident der Republik wohnte der Vorstellung nicht bei; wohl aber waren zu derselben fast alle Notabilitäten der republikanischen Partei erschienen, so Gambetta, Jules Simon, Girardin, Jules Ferry, Léon Say, Schöler, Pelléan, Lockroy, Floquet, Yves Guyot, Georges Perrin und viele Andere.

CL. Paris, 22. Nov. (Börsenachricht.) Die Börse war fester als gestern, jedoch ohne bedeutendere Umsätze. Nur Italiener erfreuten sich von dem bereits gemeldeten Grunde auch heute einer starken Nachfrage und schlossen 72.80 mit 45 Cent. Hausse. Daneben hoben sich Autrichiens um 10 Fr. auf 557, und endlich verdient noch Erwähnung, daß die Aktien der Franco-Holländische auf das Verdict von einem Prozeß, den diese in der Liquidation begriffene Anstalt gewonnen hätte und der ihre Aktiva um einige Hunderttausend Franken bereichern soll, von 250, dem Kursus, auf 258 stiegen. 5proz. Rente schloß 106.75, 3proz. 71.57, österr. Goldrente 62¹³/₁₆. Lärten 10.30, Banque ottomane 363, Egypter 168, spanische äußere Schuld 12¹³/₁₆, Lombarden 167, österr. Bodenkredit 515, Banque de Paris 1010, Foulcier 642, Mobilier 155, spanischer Mobilier 527, Suezaktien 698.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 23. Nov. 6. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Präsident des Finanzministeriums Geheimrath Elstäter und Ministerialrath Glöckner.

Der Präsident theilt mit, daß von dem Vorstande des Schwarzwald-Bereins ein Schreiben mit 64 Exemplaren des Berichtes über dessen diesjährige Generalversammlung eingelaufen ist; ferner von dem Abg. Seefels ein Schreiben, worin derselbe dringender Gesuche halber sein Ausbleiben in der heutigen Sitzung entschuldigt.

Weiter macht der Präsident bekannt, daß, nachdem der Gesetzentwurf, die Aufbringung des Gemeindeaufwandes in den Städten und den Bezügen der Erwerbsteuer-Kapitalien zur Gemeinde- und Kreisbesteuerung betr., zur Vertheilung gekommen, zu dessen Berathung eine Kommission zu ernennen sei.

Auf Antrag des Abg. Schmidt wird sodann noch die Bildung einer Kommission zur Aufsuchung provisorischer Gesetze beschlossen, nachdem Präsident Lamey in Erwähnung gebracht, daß die Ernennung einer solchen der vielfältigen Uebung des Hauses entspreche.

Abg. Krausmann gedenkt des vor einigen Tagen verstorbenen Geh. Referendars Poppen, der der Kammer von 1860 bis 1870 als Mitglied angehört habe, und bittet die Abgeordneten, sich zum Andenken an diesen offenen, ehrenwerthen Charakter, tüchtigen, pflichttreuen Beamten und gewissenhaften Volksvertreter von den Sitzen zu erheben; das Haus kommt dieser Aufforderung nach.

Namens der Budgetkommission erstattet nunmehr Abg. Friedrich Bericht über den Gesetzentwurf die Steuererhebung für die Monate Dezember 1877 und Januar 1878 betr. Der Gesetzentwurf sei bestimmt, die regelmäßige Forterhebung der Steuern zu sichern. Dadurch, daß die Feststellung des Finanzgesetzes bis zum Ablaufe der gegenwärtigen Finanzperiode nicht mehr möglich, sei die Erlassung des vorliegenden Gesetzes geboten, und zwar vorzugsweise der indirekten Steuern wegen, welche tagtäglich fällig werden. Die Nachweisungen über die im Jahre 1875/76 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung, die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen der Jahre 1874/75, sowie das Budget 1878/79 seien übergeben, und die Berichterstattung und die Beschlüsse über dieselben werden voraussichtlich so gefördert werden, daß es genüge, die Forterhebung der Steuern für zwei Monate gutzuheißen. Neben den bisherigen Abgabeförmern erscheinen an Stelle der Gewerbe- und Klassensteuer die neugeschaffenen Erwerbsteuer-Kapitalien. Bei Berathung des Erwerbsteuer-Gesetzes auf dem letzten Landtage haben die beiden Kammern verlangt, daß der Steuerfuß nicht höher gegriffen werde, als notwendig sei, um den Betrag der früheren Gewerbe- und Klassensteuer zu erhalten, demgemäß seien in dem Entwurfe 26 Pf. von den 100 Mark Steuerkapital festgesetzt. Es stütze sich dieser Satz auf die Grundlage eines Gesamt-Erwerbsteuer-Kapitals von 1,066,487,100 M. Im Anschlusse an die Begründung des Entwurfes müsse jedoch hervorgehoben werden, daß diese Zahl noch Änderungen erfahren dürfte, da aus einigen Bezirken die Endresultate noch fehlen, aus anderen Beschwerden bei Großh. Steuerdirektion und Großh. Finanzministerium gegen die Veranlagungen des Steuerantrages vorliegen. Bis zur Veranlagung des Budgets werde wohl mit festen Zahlen zu rechnen sein; nach ihm inzwischenden gewordenen Mittheilungen lasse sich jetzt schon eine Differenz von 20,000,000 M. Minderergebnis annehmen, doch sei nach dieser Berechnung keine endgiltige. Die Kommission könne umfomehr den Steuerfuß von 26 Pf. empfehlen, als Art. 2 des Entw. ausdrücklich Vorsorge treffe, daß für den Fall, daß bei Feststellung des Staatshaushaltes für 1878/79 der jetzt mit 26 Pf. angenommene Steuerfuß zu ändern sei, dies in der Art gefunden werden solle, daß eine Ausgleichung, sei es in Rückersatz oder Nacherhebung, eingutreten habe. Als Endresultat werde sich voraussichtlich ein Steuerfuß von 27 Pf. von 100 Mark Steuerkapital ergeben. Der Kommissionsantrag geht dahin: die Kammer wolle den vorgelegten Gesetzentwurf unverändert annehmen und hierüber in abgekürzter Form beraten. Letzteres wird genehmigt.

Zur Generaldebatte ergreift der Abg. Hennig das Wort. Die Kammer sei in einer eigenthümlichen Lage: das Gesetz müsse votirt werden und die Kataster stehen noch nicht fest, so daß eine Erhöhung oder Verminderung der Steuer kommen könne. Er glaube, die Großh. Regierung habe doch etwas Schuld, daß die Feststellung der Kataster nicht rechtzeitig erfolgt sei; erst im Monat April sei begonnen worden, die Geschäfte drängten sich dann so, daß die Steuerkommissäre namentlich in den letzten Wochen zu angestrengt gewesen seien und in Folge davon die Arbeit nicht genau genug werden konnte. — Redner macht sodann eine Ausstellung hinsichtlich eines in der Begründung des Gesetzentwurfes enthaltenen Postens, den er als in Widerspruch zu einem in den Motiven des Erwerbsteuer-Gesetzes berechneten Betrage stehend bezeichnet, und schließt mit der Erklärung, er halte es für wünschenswerth, daß der Kammer bis zur definitiven Feststellung der Ansätze eine Auseinandersetzung der Verhältnisse vorgelegt werde.

Ministerialpräsident Geh. Rath Elstäter: Es sei allerdings ein Mißstand, daß das endgiltige Ergebnis der Einschätzung zur Zeit nicht vorliege. Allein dasselbe werde, da nur Billingen, Baden, Dinglingen und Friesenheim noch schätzungsweise eingeschätzt seien, von dem provisorisch als Resultat Bezeichneten nicht sehr abweichen. Auch die Regierung bedauere lebhaft, daß die Steuerkommissäre eine Zeit hindurch übermäßig angestrengt waren; die Arbeit konnte jedoch nicht auf längere Zeiträume vertheilt werden, da der Kataster den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen und darum auf das laufende Jahr aufgestellt werden müsse. Alle beteiligten Organe haben übrigens mit der größten Hin-

gebung gearbeitet und, soweit dies bei den großen Schwierigkeiten möglich, auch im Ganzen richtige Arbeit geliefert. Die weitere auf einen Satz der Begründung bezügliche Bemerkung des Abg. Hennig widerlegt Redner als auf einem Mißverständnis beruhend.

Zur Diskussion über die einzelnen Artikel des Entwurfes meldet sich kein Redner.

Bei der namentlichen Abstimmung wird der Entwurf von allen Anwesenden einstimmig angenommen.

Der Abg. Paravicini beantragt, die Kommission für die Berathung des Gesetzentwurfes, die Aufbringung des Gemeindeaufwandes u. d. m. betreffend, um 6 Mitglieder zu verstärken, was von der Kammer gutgeheißen wird.

Der Präsident erklärt sodann die Sitzung für geschlossen.

Nächste Sitzung Montag den 26. Nov. 11 1/2 Uhr.

Badische Chronik.

4 Heidelberg, 22. Nov. Unsere Universität beging heute wiederum in feierlicher Weise die Geburtsstags-Fier Karl Friedrich's, des Wiederherstellers und Neubegründers der Ruperto-Karola. Der b. z. Prorektor, Hr. Geh. Rath Dr. Kuntzsch, sprach vor zahlreich versammeltem Lehrkörper und Studenten — auch Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog hatte sich eingefunden — die Festrede in der Universitätskassa. In derselben schilderte der Redner in höchst klarer und treffender Weise die innere und äußere Entwicklung der sog. Fakultäten: wie sie lange unter dem Banne kirchlicher Autorität gestanden, nach langem Ringen sich derselben entzogen, aber erst vermittelst jener berühmten Organisationsbede des hohen Neubegründers unserer Hochschule, durch welche letztere völlig von der Kirche emanzipirt und wirklich staatliche Anstalt geworden sei, diejenige Freiheit und Unabhängigkeit erlangt habe, deren wahre Wissenschaft, zumal in unserer Zeit, nicht entbehren könne. Was die Absonderung der einzelnen Fakultäten anbelange, so seien die scharfen, vom Mittelalter stammenden Gegensätze innerhalb der Fakultäten durch die von Karl Friedrich geschaffene neue Eintheilung der Disziplinen in sechs Sektionen gemildert worden. Doch sei die Trennung in vier Fakultäten in der folgenden Zeit allmählig wieder mehr und mehr zu Geltung gelangt, so sehr auch seit ungefähr zehn Jahren das Verfehlte dieser Scheidung erkannt wurde: der heutige Stand der Wissenschaften fordere gebieterisch die Erweiterung der juristischen Fakultät in eine staatswissenschaftlich-rechtswissenschaftliche, sowie die Zerlegung der philosophischen Fakultät in zwei: die historisch-sprachliche und die naturwissenschaftlich-mathematische, so daß die gesammten Disziplinen auf sechs Fakultäten vertheilt wären. Dieser Verlegung schloß sich eine Betrachtung über die Frequenz unserer Ruperto-Karola speziell dieses Semesters im Vergleich zu der früherer Jahre, sowie die Mittheilung über die im Lehrkörper im Laufe dieses Jahres erfolgten Veränderungen. Nachdem der Redner noch für die den verschiedenen Instituten der Hochschule gebundenen Geschenke den gebührenden Dank ausgesprochen, endigte er mit herzlichen Segenswünschen für Se. Königl. Hoheit unsern Erbgroßherzog, den hohen Beschützer und Rektor unserer Universität, und sein ganzes Haus.

11 Mannheim, 22. Nov. Der jüngste Sonntag darf zu den Ereignissen unseres Hoftheaters gezählt werden. Das Gastspiel des Fräulein Bianchi als „Amine“ hatte auf die Theaterfreunde als mächtiger Zauber gewirkt, so daß das Haus, wenn der Ausdruck gebraucht werden darf, ausverkauft als je war. Der Beifall nach den einzelnen Nummern wollte kein Ende nehmen und Niemand dachte daran, die Oper selbst, so überaus den Standpunkt einer solchen Musik auch sein mag, zu kritisiren. Wie wir hören, steht ein weiteres Gastspiel des Fräulein Bianchi im „Barbier von Sevilla“ in Aussicht. — Hr. Unger, der bekannte Bayreuther Sänger, wird hier in „Lammhauer“ gastiren. — „Freund Fröh“ von Erlmann-Gairian ging vor drei Tagen hier erstmals in Szene. Wir begreifen nicht, warum die deutschen Bühnen dieses Stück ausgenommen haben, welches geradezu in die Rebanarbeit unserer Nachbarn gehört, durch die Aufstumpfung der betreffenden Schärpen aber den Hauptreiz verliert. Die Aufnahme war hier durchaus keine warme, obgleich der Rabbi (Hr. Jakob) und Sulek (Hr. Jenke) vortreffliche Darstellungen fanden. Wir glauben, ohne jede Anwendung von Chauvinismus, daß größere Vorzicht in der Einverleibung von Stücken „aus dem Französischen“ in Deutschland geboten ist; in Frankreich würde Niemand daran denken, ein halbwegs ähnliches deutsches Stück zu entziehen, wenn es auch harmlos wie „Der Karmäcker“ wäre, wogegen „Freund Fröh“ nichts weniger als harmlos zu nennen ist.

* Ettenheim, 22. Nov. Am 25. d. wird in dem zu diesseitigem Amtsbezirke gehörigen Orte R u s t eine mit der Orts-Polizei vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Vermischte Nachrichten.

— Köln, 21. Nov. Ueber den gestern mitgetheilten Unfall auf dem Rhein bringt die „Köln. Z.“ folgende genauere und beruhigende Mittheilung: Die am Montag durch den Telegraphen eingetroffene und rasch verbreitete Nachricht, daß eine bedeutende Menge Arsenit im Rhein versunken sei, gab in den unterhalb der Unglücksstelle am Rhein belegenen Orten vielfach zu der Befürchtung Anlaß, es müsse dadurch das Wasser des Stromes auf eine größere Entfernung vergiftet werden. Arsenit ist ja eines der gefährlichsten unter den mineralischen Giften, und da es in der Technik, besonders bei der Farberbereitung, so häufig verwendet wird, mehr bekannt als irgend ein anderes giftiges Präparat; vergeht doch kaum eine Woche, ohne daß die Blätter von Erkrankungen und Vergiftungen berichten, die durch Arsenit verursacht worden. Der von Antwerpen nach Mannheim bestimmte Schraubensampfer „Scheide und Rhijn“, ein großes, prächtiges Schiff, hatte am Montag Morgen 8 Uhr auf der Fahrt das Unglück, wahrscheinlich in Folge des niedrigen Wasserstandes, bei dem Dorfe Mühlhofen in der Nähe der Station Engers mit der Schraube auf den felsigen Grund aufzusitzen, wodurch das Schiff auf die Seite geworfen und am Weiterfahren verhindert wurde. Durch den Stoß war an der Breitseite ein Led entfallen und Schiff und Ladung würde rasch gesunken sein, wenn nicht sofort thatkräftige Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Die Ladung des Schiffes bestand nach Ausweis der Zollpapiere hauptsächlich aus Harz und Petroleum, außerdem aber aus 2468 Zentner (brutto) arseniger Säure, die in 556 Fässern verpackt waren. Die etwa 2 Fuß hohen Fässer waren zwar nicht absolut wasserdicht, aber sehr solid aus gutem Holze angefertigt und

mit starken Eisenbänden versehen; ein Eindringen des Wassers in die Fässer war demnach nahezu ein Auflösen des giftigen Inhaltes dagegen ganz unmöglich. Bald nachdem das Unglück entfallen, waren vom Ufer andere Schiffe zur Stelle herangefahren, und es konnte nun sofort mit der Beseitigung des beschädigten Dampfes angefangen werden. Zunächst wurde der Raum in der Nähe des Led's freigelegt und dann mit dem Ausladen der schweren Harzfässer begonnen. Das Schiff war bald so erleichtert, daß ein tieferes Sinken nicht mehr zu befürchten war; das eindringende Wasser wurde mittelst 8—10 Pumpen durch das energische Arbeiten von etwa 60 Personen stets wieder entfernt. Es dürften jedoch noch 2—3 Tage vergehen, ehe das Schiff frei wird und an's Ufer oder weiterhin geschleppt werden kann. Sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks hat der Hr. Bürgermeister von Bendorf, um etwaigen schlimmeren Folgen vorzubeugen, die Vorstände der zunächst rheinabwärts liegenden Ortschaften von der Befehl durch Telegramme in Kenntniß gesetzt. In Engers, Neuwied, Weibenthurm u. d. m. wurde öffentlich, sogar unter Strafbandrohung, von dem Gebrauche des Rheinwassers gewarnt. Mit lobenswerther Umsicht hat der Bürgermeister auch den Fortgang der Arbeiten auf dem verunglückten Dampfer überwacht. Die königliche Regierung hat ebenfalls Beamte zur Feststellung des Thatbestandes und zur Ergreifung etwa notwendiger Vorsichtsmaßregeln entsandt. Ganz sicher ist jedenfalls die Gefahr gleich Anfangs überschätzt worden. Von dem giftigen Element, welches überdies im kalten Wasser fast unlöslich ist, kann unmöglich ein irgendwie erhebliches Quantum in das Wasser gelangt sein.

— Aus Berlin wird geschrieben: Die Nachfrage nach dem Telephone ist schon jetzt eine so große, daß die Fabrik der Gebrüder Naglo wöchentlich davon Hunderte abgibt. In hervorragender Weise bezieht sich die Landwirthschaft des Apparats.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 23. Nov., die übrigen vom 22. Nov.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Deutschl. 4% Reichs-Anleihe, Oester. 4% Goldrente, and various bank notes and bonds.

Äktien und Prioritäten.

Table listing various stocks and bonds, such as Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Feriebank, and others.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table listing various bonds and interest-bearing securities, including Prämien-Anl. and Anleihen.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table listing exchange rates for gold and silver, including London, Paris, and Vienna.

Wendenz: fest.

Wendener Börse. 23. November. Kreditaktien 358.50, Staatsbahn 447.50, Lombarden 184.50, Disc. Commandit 108.50, Reichsbank 158.—, Tendenz: fest. Wiener Börse. 23. November. Kreditaktien 211.25, Lombarden 78.50, Anglobank 90.—, Napoleonsbr. 9.50, Tendenz: Verkaufslust. New-York, 23. November. Gold (Schulz) 102 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 25. Nov. Keine Vorstellung. Montag, 26. Nov. 25. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil des Pensionsfonds der Großherzog. Hofbühne. Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr. Dienstag, 27. Nov. 4. Quartal. 128. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Euphrosine, Schauspiel in 1 Akt, von Otto Franz Genfichen. Clavigo, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr. Theater in Baden. Mittwoch, 28. Nov. Iphigenia auf Tauris, Oper in 4 Akten, von Gluck. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
P. 987. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, **Walburga**, geb. Buch, Gattin des Fürstl. Fürstend. Forstverwalters a. D. **Karl Gömmer**, in Niedlingen am 19. ds. Mts. im Alter von 78 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Niedlingen, Baden-Baden und Konstanz, den 21. Novbr. 1877.
Namens der Hinterbliebenen:
A. Gömmer, Oberbürgermeister.

Todesanzeige.
P. 989. Oeberbiegelhof. Allen guten Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß heute unsere liebe Tochter und Schwester **Luise Kettich**, Kinderärztin in Heidelberg, nach kurzem aber schwerem Leiden in einem Alter von nahezu 23 Jahren sanft verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten,
Oeberbiegelhof, 22. Novbr. 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
P. 988. Tauberbischofsheim. Freunden und Bekannten geben wir tiefergeschüttet die traurige Nachricht, daß heute Vormittag unser geliebter Vater, Bruder, Onkel u. Schwager, der Groß-Obersteuermännlicher **Behr**, nach kurzem Krankenlager sanft, schmerzlos verschieden ist.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Tauberbischofsheim, den 22. November 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.
P. 990. Karlsruhe. Für die überaus liebevolle Theilnahme, welche uns bei dem Verluste unseres lieben Gatten und Vaters bewiesen wurde, dankt auf diesem Wege herzlich,
Karlsruhe, den 23. Nov. 1877,
Die Familie Pöppen.

Neueste Romane
aus dem Verlage von **Edvard Hallberger** in Stuttgart.
Vorn, Piron., Todte Schuld. 2 Bände. brosch. M. 6.; fein geb. M. 7.
King, May, Die Künner. 3 Bde. brosch. M. 9.; fein geb. M. 12.
Fernere erschienen in zweiter Auflage:
Detlef, Karl, Ein Dokument. 4 Bände. brosch. M. 12.; fein geb. M. 16.
Goppen, H., Inschn. Tagebuch eines Schauspielers. brosch. M. 4.50.; fein geb. M. 5.50.
Vorrätig in **A. Bielefeld's** und **G. Braun's** Buchhandlung in **Karlsruhe**. P. 983.

Silfstabellen
zu **Ratenberechnungen** von **Besoldungen, Gehältern, Zinsen** etc. etc.
Ihre unveränderte Auflage. Preis 3 Mark.
Direkt zu beziehen vom Verleger **Ch. Böcherer** in **Karlsruhe**.
Sendung 1/2 Ansicht gegen 10 Pf. Porto- vergütung. (Ersatz für die seitheiligen Silfstabellen zu Ratenberechnungen und die Zinsstabellen, bei Berechnung in der 1. Zeit.)
Z. B. Für Karlsruhe ist der Verkauf der **O. Macklot'schen** Buchhandlung übertragen.

Deutsche Union
Abonnement für **Dezember** zu Mark 1,70
kann bei jeder Postanstalt angemeldet werden.
Am 1. December beginnt in unserem Feuilleton ein neuer Roman **„Adelaide“**, welcher sicher das größte Aufsehen erregen wird.
Bei der fortgesetzten Steigerung unserer Auflage und der dadurch bedingten Mehrkosten müssen wir unsere Insertionspreis wieder auf 40 Pf. erhöhen.
Gratis: Die Sonntagsbeilage **„Deutsches Heim“**.
Die Expedition, SW., Berlin, Zimmerstr. 94. P. 991.

P. 976.

Russischer gegenseitiger Boden-Credit-Verein zu St. Petersburg.

Der Verwaltungsrath des vorgenannten Vereins hat die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß die am 1./13. November a. c. gezogenen und am 1./13. Januar 1878 rückzahlbaren Pfandbriefe schon jetzt vom Verein unter Abzug von 5 Prozent per annum vom Tage der Zahlung bis zum Fälligkeitstermin eingelöst werden.

Die Zahlung findet in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** statt, woselbst auch die Verlosungs- und Restanten-Listen der Pfandbriefe gratis verabsolgt werden.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thätigst bewährt hat. Das durch diese Methode am leichtesten, ja schmerzlos erzielte Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reinen Naturheil-Dr. Airy's Naturheilmethode abgedruckten zahlreichen Originalfälle, laut welchen sich solche Kranke noch heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Zeitung der **Naturheil** durch diese praktische Methode gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzähligen, 544 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Aufl., **Zusatz-Ausgabe**, Preis 1 Mark. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Reichsmark an 10 Pf. direct franco versendet.

Wohnung zu vermieten.

P. 977. 1. Für eine kleinere Familie ist in einem angenehmen und lebhaften Stadtviertel (Wittelsheim) am Marktplatz eine schöne und gesunde Wohnung, bestehend in 3 bis 4 Zimmern im 2ten Stock nebst Küche, Speicher, Keller, Garten u. s. w. entwerfer sofort oder auf kommende Frühjahr zu vermieten. Preis M. 160.— pr. Jahr. Restanten erfahren hierüber Näheres unter Chiffre A. Z. Nr. 100.

Zu vermieten
P. 983. 2. Baden. In Baden, Ludwigs-Wilhelmsplatz 2, wegen Wegzugs auf Anfang Januar eine schöne Herrschaftswohnung von 12 Zimmern nebst Zubehö. Die Wohnung kann täglich von 2—3 Uhr Nachm. eingesehen werden.

Für Mühlen.
P. 982. 2. Ein mit den nöthigen Baaren-tenntnissen versehen, der Buchhaltung mächtiger Kaufmann, der auch mehrere Jahre für eine bedeutende Mühle gearbeitet hat, sucht Stelle auf dem Comptoir oder für Reisen in einer größeren Mühle. Gef. Offerten besorgt die Expedition d. Blattes.

Raminseger,
ein, Andt daneben Beschäftigung bei Raminsegermeister Stelle in Vörrach. P. 949. 3. Vörrach.

Zu verkaufen.
Der Unterzeichnete hat im Auftrag S. eleganten Reit- und Wagenpferde im Alter von 7 bis 10 Jahren zu verkaufen. Schreiber, Oberpostarzt in Rastatt. P. 942. 3. Rastatt.

Stammholz-Versteigerung.
P. 986. 1. Mörsh. Die Gemeinde Mörsh läßt am Freitag den 30. d. Mts. in ihrem Hardwald circa 114 Stämme Forsten, welche sich zu Bau- u. Nutzholz eignen, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist am genannten Tag Vormittags 9 Uhr an der Badesheimer Straße bei der Durmersheimer Grenze, wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden. Mörsh, den 22. November 1877. Das Bürgermeisteramt. Heil vdt. Rastetter.

Thurmuhren-Bergebung.
P. 970. 2. Karlsruhe. Die am Schulgebäude in der Schützenstraße hier anzuordnende Uhr soll im Submissionsweg vergeben werden. Kostenveranschlag und Bedingungen liegen in dem beim Gebäude befindlichen Geschäftszimmer zur Einsicht bereit, während die Angebote längstens bis zum 30. d. M., Abends 5 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 60, abzugeben sind. Karlsruhe, den 20. November 1877. Lang.

Bergebung von Arbeiten und Lieferungen für das städtische Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe.

Folgende im Jahr 1878 vorzukommenden Arbeiten und Lieferungen sollen im Submissionsweg vergeben werden:

1. Reinigungsarbeiten der städtischen Dohlen und Schlammläusen;
 2. Abfuhr des abgehobenen Schlammes;
 3. Pferdearbeiten für den Bau und die Unterhaltung der Straßen und Anlagen im Stadtbezirk;
 4. Pflasterarbeiten;
 5. Richten von Pflastersteinen im städtischen Steinbruch bei Eitingen;
 6. Abfuhr von Stricken aus diesem Bruch zu den Verwendungszwecken in Karlsruhe;
 7. Maurerarbeiten (Unterhaltungsarbeiten);
 8. Zimmermannsarbeiten dto.
 9. Schieferarbeiten dto.
 10. Schlosserarbeiten dto.
 11. Wagnerarbeiten dto.
 12. Anstreicherarbeiten dto.
 13. Seilerarbeiten dto.
 14. Eisenwaarenlieferung.
- Die Bedingungen für sämtliche Leistungen liegen an unserem Bureau auf und können daselbst jederzeit eingesehen werden. Endtermin der Submission ist Donnerstag den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr. Karlsruhe, den 22. November 1877. Stadt-, Wasser- und Straßenbauamt. Schäfer.

ungarische Rechtspflege-Bewerbung.
P. 765. Nr. 47,077. Karlsruhe. Der von der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden auf den Namen der Emille Karoline Schumannacher von Schönaus ausgestellte Rentenschein Nr. 1515 von 1836 Klasse 2 ist in Verlust gerathen. Wir warnen vor dem Erwerb dieser Urkunde. Karlsruhe, den 17. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Loos, Gaunz.

Strafgerichts-Versteigerung.
P. 777. Nr. 16,332. Bilingen. Gegen Landwirth und Uhrmacher Ludwig Kaiser von Kappel haben wir Sent erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 5. Dezember d. J., Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Sorg- oder Nachlassvergleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Vorzugvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen daber wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden. Bilingen, den 19. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Krauß.

Vermögensabsonderung.
P. 784. Nr. 9612. Schönaus. J. S. mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Willibald Raier, Kranzwirth von Müggelbrunn, Forderung und Vorzugsrecht betr. Nach Ansicht des § 1060 P. D. wird erklärt:

Die Ehefrau des Kranzwirths Willibald Raier von Müggelbrunn, Elisabetha, geb. Wißler, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Mannes abzusondern. Schönaus, den 16. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Loos, Gaunz.

Handelsregistereinträge.
P. 713. Nr. 37,333. Freiburg. Unter D. B. 392 des Firmenregisters wurde der bisherige Inhaber der Firma Victor Usländer's Nachfolger dahier, Max May, als ausgetreten und die beiden Theilhaber Johann Kemperle und Otto Knittel als neue Inhaber der Firma, welche für solche Zeichen, eingetragen, und zwar vom 1. d. Mts. anfangend. Johann Kemperle ist mit Johanna Usländer verheiratet, und sind nach Ehevertrag vom 5. Oktober 1875 beiderseits 500 M. in die Gemeinschaft eingeworfen, alles übrige Vermögen von solcher ausgeschlossen.

Otto Knittel ist ledig. Freiburg, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Gräff.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Handelsregistereinträge.
P. 713. Nr. 37,333. Freiburg. Unter D. B. 392 des Firmenregisters wurde der bisherige Inhaber der Firma Victor Usländer's Nachfolger dahier, Max May, als ausgetreten und die beiden Theilhaber Johann Kemperle und Otto Knittel als neue Inhaber der Firma, welche für solche Zeichen, eingetragen, und zwar vom 1. d. Mts. anfangend. Johann Kemperle ist mit Johanna Usländer verheiratet, und sind nach Ehevertrag vom 5. Oktober 1875 beiderseits 500 M. in die Gemeinschaft eingeworfen, alles übrige Vermögen von solcher ausgeschlossen.

Otto Knittel ist ledig. Freiburg, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Gräff.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Handelsregistereinträge.
P. 713. Nr. 37,333. Freiburg. Unter D. B. 392 des Firmenregisters wurde der bisherige Inhaber der Firma Victor Usländer's Nachfolger dahier, Max May, als ausgetreten und die beiden Theilhaber Johann Kemperle und Otto Knittel als neue Inhaber der Firma, welche für solche Zeichen, eingetragen, und zwar vom 1. d. Mts. anfangend. Johann Kemperle ist mit Johanna Usländer verheiratet, und sind nach Ehevertrag vom 5. Oktober 1875 beiderseits 500 M. in die Gemeinschaft eingeworfen, alles übrige Vermögen von solcher ausgeschlossen.

Otto Knittel ist ledig. Freiburg, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Gräff.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Handelsregistereinträge.
P. 713. Nr. 37,333. Freiburg. Unter D. B. 392 des Firmenregisters wurde der bisherige Inhaber der Firma Victor Usländer's Nachfolger dahier, Max May, als ausgetreten und die beiden Theilhaber Johann Kemperle und Otto Knittel als neue Inhaber der Firma, welche für solche Zeichen, eingetragen, und zwar vom 1. d. Mts. anfangend. Johann Kemperle ist mit Johanna Usländer verheiratet, und sind nach Ehevertrag vom 5. Oktober 1875 beiderseits 500 M. in die Gemeinschaft eingeworfen, alles übrige Vermögen von solcher ausgeschlossen.

Otto Knittel ist ledig. Freiburg, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Gräff.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Handelsregistereinträge.
P. 713. Nr. 37,333. Freiburg. Unter D. B. 392 des Firmenregisters wurde der bisherige Inhaber der Firma Victor Usländer's Nachfolger dahier, Max May, als ausgetreten und die beiden Theilhaber Johann Kemperle und Otto Knittel als neue Inhaber der Firma, welche für solche Zeichen, eingetragen, und zwar vom 1. d. Mts. anfangend. Johann Kemperle ist mit Johanna Usländer verheiratet, und sind nach Ehevertrag vom 5. Oktober 1875 beiderseits 500 M. in die Gemeinschaft eingeworfen, alles übrige Vermögen von solcher ausgeschlossen.

Otto Knittel ist ledig. Freiburg, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Gräff.

Ehevertrag des Johann Evangelist Ruf in Lhanel und der Marie Elisabetha Sitterle von dort, datirt vom 22. Oktober 1877, wozu jedes der künftigen Gatten 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verlegenschaftlich erklärt wird. Staufen, den 14. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Hildebrandt.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Der direkte Personen- und Gepäckverkehr mit der Württembergischen Bahn erfährt mit dem 1. Dezember d. J. durch Einführung neuer Züge eine Erweiterung, in Folge deren auch Billete für Hin- und Rückfahrt zur Ausgabe gelangen. Nähere Auskünfte erteilen unsere Stationen. Karlsruhe, den 22. November 1877. General-Direktion.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Ausnahmetarif vom 15. April 1876 für die Beförderung bestimmter Artikel in bedeckt gebauten Wagen bei Aufgabe in Waagenladungen von mindestens 5000 Kgr. im Verkehr zwischen Stationen der Rheinischen Bahn einerseits und der badischen Station Mannheim andererseits tritt mit dem 15. Januar 1878 außer Kraft. Karlsruhe, den 22. November 1877. General-Direktion.

Bergebung eines Steinbruchbetriebs.

Die unterzeichnete Stelle beabsichtigt einen größeren Sandsteinbruch zu pachten, in dem jährlich ca. 5000 cbm Steine zum Rheinbau brechen zu lassen. Hierbei würden größere Massen Quader, Platten und geringere Benutzteile ausfallen, welche einem Unternehmer des Bergbaus gegen mäßige Preise zur Selbstverwertung befreit werden könnten. Solche Unternehmer, welche schon größere Brüche betrieben haben und ihre Leistungsfähigkeit nachweisen können, werden nun eingeladen, sich mit unterzeichneter Stelle wegen der näheren Bedingungen ins Benehmen zu setzen. Offenburg, den 19. November 1877. Großh. Rheinbau-Inspektion. Geiger.

Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung wird Mittwoch den 28. November 1877, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Heidelberg die zu der Gantmasse des Wirtes und Krämers Josef Schönb von dort gehörige Liegenschaft:

9 1/2 Acker ober 1 Acker 78 □ Meter Haus- und Hofplatz mit daran stehendem Wohnhaus, mit Dachwohnung, Waschküche und gewölbtem Keller, nebst einem Anbau mit Zinkdach (bezeichnet als Wohnhaus des abgestorbenen); Brandversicherungsschlag . 4400 M. gerichtlicher Aufschlag (einschließlich der von der Landesbrandkasse zu zahlenden 762 M.) . 4000 M. vierstänigen Markt öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird. 2. Steigschilling ist 1/2 baar, der Rest mit 5% Zinsen vom Tage des Zuschlages an mit je 1/2 Martin 1878 und 1879, zahlbar. Schönaus, den 10. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. C. H. Hanning.

Versteigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreinermeister Philipp Mayer hier am Donnerstag den 29. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Heidelberg, die unten beschriebene Liegenschaft mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht werde. Beschreibung der Liegenschaft. Lagerbuch I. S. 328. Ein Acker 4,85 Quadratmeter Reichthaus Flächentraum in der Karlsstraße hier, auf welchem, bezeichnet mit Zahl vierzehn, erbaut sind:

ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Dachzimmer, Einrichtung und Gallerieanhang mit Abtritt, 2/3 von Stein, 1/3 von Ziegeln; Seitenbau mit Stiegenhaus, dreistöckig, mit Kniestock, halb von Stein, halb von Ziegeln und Holz. Brandversicherungsschlag . 24,000 M. Gerichtlich geschätzt zu . . . 24,000 M. Hier und zwanzig Tausend Mark. Nachricht hiervon dem Schuldner, dessen demaliger Auktionskatalog unbekannt ist, mit dem Bemerkten, daß derselbe, wenn er die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziele wünsche, entweder schriftliche Einwilligung des Gläubigers oder eine desfallige richterliche Verfügung beibringen habe, welche aber vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachgesandt werden müsse. Heidelberg, den 25. Oktober 1877. Der Versteigerungsbeamte: G. F. Sack.

Versteigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreinermeister Philipp Mayer hier am Donnerstag den 29. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Heidelberg, die unten beschriebene Liegenschaft mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht werde. Beschreibung der Liegenschaft. Lagerbuch I. S. 328. Ein Acker 4,85 Quadratmeter Reichthaus Flächentraum in der Karlsstraße hier, auf welchem, bezeichnet mit Zahl vierzehn, erbaut sind:

ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Dachzimmer, Einrichtung und Gallerieanhang mit Abtritt, 2/3 von Stein, 1/3 von Ziegeln; Seitenbau mit Stiegenhaus, dreistöckig, mit Kniestock, halb von Stein, halb von Ziegeln und Holz. Brandversicherungsschlag . 24,000 M. Gerichtlich geschätzt zu . . . 24,000 M. Hier und zwanzig Tausend Mark. Nachricht hiervon dem Schuldner, dessen demaliger Auktionskatalog unbekannt ist, mit dem Bemerkten, daß derselbe, wenn er die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziele wünsche, entweder schriftliche Einwilligung des Gläubigers oder eine desfallige richterliche Verfügung beibringen habe, welche aber vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachgesandt werden müsse. Heidelberg, den 25. Oktober 1877. Der Versteigerungsbeamte: G. F. Sack.

Versteigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreinermeister Philipp Mayer hier am Donnerstag den 29. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Heidelberg, die unten beschriebene Liegenschaft mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht werde. Beschreibung der Liegenschaft. Lagerbuch I. S. 328. Ein Acker 4,85 Quadratmeter Reichthaus Flächentraum in der Karlsstraße hier, auf welchem, bezeichnet mit Zahl vierzehn, erbaut sind:

ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Dachzimmer, Einrichtung und Gallerieanhang mit Abtritt, 2/3 von Stein, 1/3 von Ziegeln; Seitenbau mit Stiegenhaus, dreistöckig, mit Kniestock, halb von Stein, halb von Ziegeln und Holz. Brandversicherungsschlag . 24,000 M. Gerichtlich geschätzt zu . . . 24,000 M. Hier und zwanzig Tausend Mark. Nachricht hiervon dem Schuldner, dessen demaliger Auktionskatalog unbekannt ist, mit dem Bemerkten, daß derselbe, wenn er die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziele wünsche, entweder schriftliche Einwilligung des Gläubigers oder eine desfallige richterliche Verfügung beibringen habe, welche aber vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachgesandt werden müsse. Heidelberg, den 25. Oktober 1877. Der Versteigerungsbeamte: G. F. Sack.

Versteigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreinermeister Philipp Mayer hier am Donnerstag den 29. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Heidelberg, die unten beschriebene Liegenschaft mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht werde. Beschreibung der Liegenschaft. Lagerbuch I. S. 328. Ein Acker 4,85 Quadratmeter Reichthaus Flächentraum in der Karlsstraße hier, auf welchem, bezeichnet mit Zahl vierzehn, erbaut sind:

ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Dachzimmer, Einrichtung und Gallerieanhang mit Abtritt, 2/3 von Stein, 1/3 von Ziegeln; Seitenbau mit Stiegenhaus, dreistöckig, mit Kniestock, halb von Stein, halb von Ziegeln und Holz. Brandversicherungsschlag . 24,000 M. Gerichtlich geschätzt zu . . . 24,000 M. Hier und zwanzig Tausend Mark. Nachricht hiervon dem Schuldner, dessen demaliger Auktionskatalog unbekannt ist, mit dem Bemerkten, daß derselbe, wenn er die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziele wünsche, entweder schriftliche Einwilligung des Gläubigers oder eine desfallige richterliche Verfügung beibringen habe, welche aber vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachgesandt werden müsse. Heidelberg, den 25. Oktober 1877. Der Versteigerungsbeamte: G. F. Sack.

Versteigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreinermeister Philipp Mayer hier am Donnerstag den 29. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Heidelberg, die unten beschriebene Liegenschaft mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht werde. Beschreibung der Liegenschaft. Lagerbuch I. S. 328. Ein Acker 4,85 Quadratmeter Reichthaus Flächentraum in der Karlsstraße hier, auf welchem, bezeichnet mit Zahl vierzehn, erbaut sind:

ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Dachzimmer, Einrichtung und Gallerieanhang mit Abtritt, 2/3 von Stein, 1/3 von Ziegeln; Seitenbau mit Stiegenhaus, dreistöckig, mit Kniestock, halb von Stein, halb von Ziegeln und Holz. Brandversicherungsschlag . 24,000 M. Gerichtlich geschätzt zu . . . 24,000 M. Hier und zwanzig Tausend Mark. Nachricht hiervon dem Schuldner, dessen demaliger Auktionskatalog unbekannt ist, mit dem Bemerkten, daß derselbe, wenn er die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziele wünsche, entweder schriftliche Einwilligung des Gläubigers oder eine desfallige richterliche Verfügung beibringen habe, welche aber vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachgesandt werden müsse. Heidelberg, den 25. Oktober 1877. Der Versteigerungsbeamte: G. F. Sack.

Versteigerung-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreinermeister Philipp Mayer hier am Donnerstag den 29. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Heidelberg, die unten beschriebene Liegenschaft mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht werde. Beschreibung der Liegenschaft. Lagerbuch I. S. 328. Ein Acker 4,85 Quadratmeter Reichthaus Flächentraum in der Karlsstraße hier, auf welchem, bezeichnet mit Zahl vierzehn, erbaut sind: